

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Vereins Martin-Niemöller-Haus Berlin-Dahlem e.V. begrüße ich Sie ganz herzlich zur Eröffnung der Ausstellung über das Leben und Wirken der Else Niemöller, der ersten Ehefrau Martin Niemöllers, des berühmten Theologen und Mitbegründers der Bekennenden Kirche.

Ich möchte Ihnen einen kurzen Überblick über die Biographie Else Niemöllers geben und Ihnen die Persönlichkeit dieser beeindruckenden Frau etwas näherbringen. Und es ist ein durchaus persönlich gefärbter Blick. Doch vielleicht ist es ja genau das, was biographisches Arbeiten so interessant macht. Die Frage, was **uns** diese Person und ihr Wirken **heute** noch sagt und zu sagen hat. Wo können **wir** anknüpfen? Wo können **wir** in Beziehung treten zu ihr und in der Auseinandersetzung mit ihrer Biographie etwas lernen? Ich hoffe jedenfalls, dass Sie nachher beim Rundgang durch die Ausstellung Ihre eigenen, persönlichen Anknüpfungspunkte finden.

Else Niemöller wurde am **20.Juli 1890** als Maria Elisabeth Bremer in Elberfeld, heute Wuppertal geboren. Sie starb am **7. August 1961** durch einen tragischen Autounfall.

Lange Zeit war sie in Vergessenheit geraten. Erst seit ihrem **60. Todestag im August 2021** wird ihr und ihrem Leben wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Denn es ist einem engagierten Bürger Wiesbadens, - Wiesbaden war der letzte Wohnort Else Niemöllers, - zu verdanken, dass ihr Grab dort wieder gepflegt, und so das Andenken an sie und ihre gleichzeitig mit ihr ums Leben gekommenen **Freundin Dorothea Schulz** wachgehalten wird.

Es lohnt sich wirklich, Else Niemöllers herausforderndes, sowie ereignis- und erfolgreiches Leben im Detail zu betrachten. Auf sie trifft der oft zitierte Satz: *„Hinter jedem erfolgreichen Mann steht meist eine kluge und engagierte Frau.“* zweifelsohne zu.

Else Niemöller kam aus einer **gutbürgerlichen protestantischen Arztfamilie**, die die Bildung ihrer **ältesten Tochter** sehr förderte. *„Arbeiten und nicht verzweifeln“* war ganz offensichtlich ihr Lebensmotto, das sie schon 1916 als 26-jährige in ihr Tagebuch schrieb.

Tief im Glauben verwurzelt zeichnet sich Else Niemöller schon früh durch ihren **unermüdlichen Einsatz für andere aus**. Sie sorgt in ihrem Geburtsort Elberfeld für ihre vier jüngeren Geschwister und übernimmt Verantwortung für ihre gehbehinderte Mutter.

Else Niemöller ist wissbegierig und mutig, vielseitig begabt, sowohl sprachlich als auch musikalisch; sie spielte Klavier und unterrichtete Gesang.

1910 bestand sie ihr Lehrerinnen Examen und reiste, abenteuerlustig wie sie war, allein nach England, um dort an einer Schule Deutsch und Musik zu unterrichten. Else Niemöller **heiratet 1919**, 28-jährig, den Marinesoldaten und späteren Pfarrer Martin Niemöller, der ein Freund ihres jüngeren Bruders Hermann war. Jung verheiratet planten Else und Martin Niemöller einen Bauernhof in Argentinien zu bewirtschaften, und so begann Else Niemöller eine landwirtschaftliche Lehre und scheute keine Mühe, immer wieder etwas Neues zu lernen, Vertrautes zu hinterfragen und ihre jeweiligen Kenntnisse zu vertiefen.

Es ist tief beeindruckend, die vielen Schritte zu verfolgen, die sowohl Else als auch Martin Niemöller machten, um sich von zunächst äußerst konservativ und nationalistisch denkenden und handelnden Menschen zu sich dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber verhaltenden und später die Ökumene und weltweite Friedensarbeit fördernden Personen zu entwickeln.

Zunächst lehnten beide die Weimarer Republik ab, sie planten nach dem verlorenen 1. Weltkrieg ein bäuerliches Leben in Argentinien, doch es fehlte ihnen an Geld für einen eigenen Bauernhof, so dass Martin Niemöller nach seiner Zeit als erfolgreicher U-Boot Kommandant sich - ohne jeden Einfluss seiner jungen Frau - dazu entschloss, wie sein Vater Pfarrer zu werden.

Else Niemöller lebte oft mehrere Rollen gleichzeitig und ruhte selbst bei Krankheit nicht aus. Sie schonte sich nie. Sie war bei aller Ernsthaftigkeit ihres Engagements für die Familie und Gemeinde, für ihren Mann und insbesondere **seine** Belange, eine durchaus humorvolle, gastfreundliche und begeisterungsfähige Frau, elegant und geschmackvoll gekleidet und auf vielen Fotos mit einem sympathischen offenen natürlichen Lachen.

Ich war freudig überrascht, als ich bei der Recherche zum Leben der Else Niemöller so manche, mich verblüffende Übereinstimmung mit meinem eigenen Leben feststellte, eine Tatsache, die mir diese, bis vor kurzem noch ziemlich unbekannte Frau schnell sympathisch machte.

Wir studierten beide an der **Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn**, sie war **Lehrerin** geworden, so wie ich, und blieb von früher Jugend an zeitlebens eine **begeisterte Brief- und Tagebuchschreiberin**, was auch auf mich zutrifft. Else Niemöller sprach **Englisch und Spanisch**, eine eher seltene Sprachkombination in jener Zeit, **Argentinien** war vorübergehend ihr Sehnsuchtsort, und sie liebte die Insel **Amrum**.

All diese Punkte habe ich mit Else Niemöller gemeinsam, und es hat mich durchaus berührt, so viele Ähnlichkeiten in unseren doch sonst s e h r unterschiedlichen Leben festzustellen. Diese Tatsache hat mich jedoch gerade neugierig gemacht, mehr aus dem Leben der Else Niemöller zu erfahren.

In ihrer **Dahlemer Zeit von 1931 – 1943** sorgt sie oft bis zur Erschöpfung für ihre eigene Familie mit sieben Kindern, für den Freundeskreis und für viele Gemeindemitglieder. Später nach dem 2. Weltkrieg organisiert sie die Verteilung von Care Paketen und vermittelt amerikanische Patenschaften für notleidende Menschen in Deutschland.

Else Niemöller schien getrieben zu sein angesichts all der Aufgaben, die sie in den verschiedenen Rollen als Ehefrau, Mutter, Pfarrfrau, Kameradin, Ratgeberin, Friedensaktivistin und in ersten Ansätzen – vielleicht kann man es so nennen – feministische Theologin zu bewältigen hatte. Auf vielen Vortragsreisen setzte sie sich für die Ökumene in der Welt ein.

Es ist besonders hervorzuheben, dass Else Niemöller zeitlebens in **unverbrüchlicher Liebe und tiefer Zuneigung ihrem Mann Martin verbunden** war.

„Dass man so glücklich in der Ehe ist, habe ich doch nicht gewusst. Na, bei solch einem Mann.“ schreibt sie **1919, dem Jahr ihrer Eheschließung**, in ihr Tagebuch. Auf der christlichen **Weltjugendkonferenz 1952** in Indien, also 33 Jahre später, schrieb ein Teilnehmer, dass *„das Ehepaar Niemöller das Beste und Konkreteste gewesen sei, das bisher zum Thema christliche Ehe gesagt worden wäre.“*

Ein größeres Kompliment hätte man Else und Martin Niemöller wohl nicht machen können, und es bestätigt eindrucksvoll die enge lebenslange Verbundenheit der beiden Partner.

In den acht Jahren, von **1937 – 1945, in denen Martin Niemöller als sogenannter ‚persönlicher Häftling‘ Adolf Hitlers** in den KZs Sachsenhausen und Dachau gefangen gehalten wurde, hielt Else Niemöller mit vielen Briefen und häufigen Besuchen – soweit sie ihr gewährt wurden – Kontakt zu ihrem Mann und unterstützte ihn in jeder Hinsicht, so gut sie es eben konnte.

Es steht mir sicher nicht zu, rückblickend die Sonderstellung Martin Niemöllers in Bezug auf die anderen KZ – Häftlinge zu bewerten, aber es wird aus den Briefen, die Martin Niemöller aus der Einzelhaft an seine Frau Else geschrieben hat, deutlich, dass es ihm erlaubt war, Post zu versenden und zu erhalten sowie Besuche zu empfangen, was auf die vielen anderen namenlosen Häftlinge nicht zutraf.

Leider sind die vielen Briefe, die Else Niemöller an ihren Mann während seiner Haftzeit geschrieben hat, noch nicht vollständig zusammengestellt und veröffentlicht worden. Aber es beeindruckt sehr, die Briefe, die Martin Niemöller aus dem Gefängnis an seine Frau schrieb, zu lesen. Fast alle beginnen mit ‚Liebe Else‘, ‚Liebste Else‘, ‚Meine liebe, liebe Else‘ und enden immer mit ‚Dein Martin‘, ‚Immer Dein Martin‘, ‚Innigst Dein Martin‘ und ‚In immer gleicher Liebe und Anhänglichkeit Dein Martin‘. Es gibt hunderte, wenn nicht tausender solcher Briefe. Auch wenn dieses nur kleine Details sind, so unterstreichen sie doch die tiefe Verbundenheit zwischen diesen beiden außergewöhnlichen Menschen.

Nach dem Ende der NS-Diktatur reiste Else Niemöller mit ihrem Mann rund um den Globus, um von ihren persönlichen Erfahrungen während der Nazi-Herrschaft zu berichten und sich dabei deutlich gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands sowie den Gebrauch von Atomwaffen auszusprechen.

In Australien hielt sie den **Vortrag „Life without father“**, in dem sie über die Haftzeit ihres Mannes informierte und von ihrer Rolle als oft allein verantwortliche Bezugsperson für ihre Kinder sprach.

1950 hielt sie in den USA einen anscheinend provokanten **Vortrag mit dem Titel: ‚Christus und die Frauen‘**. Dazu bemerkte sie in einem Brief an eine Freundin – offensichtlich mit einem Augenzwinkern – *‚Gut, dass kein Pfarrer zugegen war.‘*

Hierin wird u.a. deutlich, dass Else Niemöller selbständig agierte und keineswegs **nur** im Schatten ihres berühmten Mannes Martin Niemöller stand. Es war die tiefe Gläubigkeit beider, die sie aufbegehren ließ gegen das Unrechtsregime der Nationalsozialisten, die sich sogar als Herrscher über die Religion und die Macht Gottes hinwegsetzen wollten. Martin Niemöller stand mit aller Konsequenz dafür ein, dass nur Jesus Christus und nicht etwa Adolf Hitler die höchste Autorität der Evangelischen, der Bekennenden Kirche sein konnte. Martin Niemöller forderte unmissverständlich, der Staat müsse sich aus allen Belangen der Evangelischen Kirche heraushalten.

Während die Verdienste Martin Niemöllers und der Bekennenden Kirche seit Kriegsende gebührend – und durchaus auch kritisch - gewürdigt und in Erinnerung gehalten wurde, trägt nun die hier gezeigte **Ausstellung mit dem Titel: ‚Ihren Platz in der Welt finden – Else Niemöller‘** endlich dazu bei, **ihre** Rolle als *‚ungewöhnliche und starke Frau‘* in den Mittelpunkt unseres Interesses zu rücken.

Diese Ausstellung weist auf die unterschiedlichen Herausforderungen, die Else Niemöller in ihrem Leben zu bestehen hatte, hin. Seinen Platz in der Welt zu finden, ist ein lebenslanger Prozess, den jede und jeder von uns in der einen oder anderen Weise gestaltet; und es ist tatsächlich spannend, diesen Prozess und die prägenden Einflüsse im Leben Else Niemöllers nachzuvollziehen. Seinen Platz in der Welt zu finden, bedeutet – meiner Meinung nach – doch in erster Linie, sich zu orientieren, zu suchen, auszuprobieren, einen Standpunkt zu finden und zu vertreten, Entscheidungen zu treffen und sich selbst Rechenschaft abzulegen über das, was man denkt, wünscht und tut.

In all diesen Punkten kann Else Niemöller nicht nur ein Vorbild für **Frauen** von heute sein, sondern sie kann **für uns alle als role-model dienen**, denn sie war eine sehr kluge, gebildete, flexible, fleißige, friedliebende und patente Person, die tief gläubig auch in äußerst belastenden Zeiten in ihrem Glauben Halt fand und **niemals aufgab**.

Seit 1931 lebte die Familie Niemöller bis 1943 hier in diesem Pfarrhaus. Es war stets ein offenes Haus mit sehr viel Besuch und zahlreichen Gästen, die oft tagelang in Dahlem blieben. Das bedeutete für Else Niemöller sehr sehr viel Arbeit. Deshalb hatte Else Niemöller zwei Hausangestellte, die beide zu ihren Freundinnen wurden: **Dorothea Schulz** und **Grete Lemke**, verheiratete Zachäi. Das Ehepaar Niemöller hatte **keinen Klassendünkel** und sprach mit allen auf Augenhöhe. Nicht nur in diesem Punkt waren sie ihrer Zeit weit voraus.

Else Niemöller war schon damals – so würden wir heute sagen – eine **brillante Netzwerkerin**; sie nutzte ihre Kontakte zum Guten, um damit vielen Menschen zu helfen. Aber auch ihr und ihrer Familie wurde geholfen. z.B. hat die Fürstin Felizitas zu Ysenburg und Büdingen (1914-1989) der Familie Niemöller nach dem Krieg eine Wohnung in ihrem Schloss zur Verfügung gestellt, da die Fürstin selbst zur Gruppe der Bekennenden Kirche gehörte, und es Martin Niemöller war, der sie mit ihrem Mann Otto Friedrich 1935 getraut hatte.

Zusätzlich zu der sehr belastenden Zeit der acht Jahre währenden Inhaftierung ihres Mann musste Else Niemöller viele **schwere Verluste** in ihrem Leben verkraften; schon 1918 stirbt ihr Bruder Hermann durch einen U-Boot Treffer, 1921 wird ihre zweite Tochter tot geboren, 1944 fällt ihr Bruder Fritz im Krieg und im selben Jahr stirbt ihre 16-jährige Tochter. Nur wenige Monate später stirbt auch ihr Sohn Jochen im Krieg. Als Else Niemöller nur einige Tage später diese entsetzliche Nachricht ihrem Mann überbringt, verliert Martin Niemöller das erste und einzige Mal in der Haft seine Nerven und sagt trotz der Anwesenheit von Gestapo Offizieren: *„Muss dieser Junge sterben für diese Verbrecher“*. Gott sei Dank folgten dieser Äußerung keinerlei weitere Repressalien für Martin Niemöller.

Else Niemöller muss viele dieser schmerzhaften Verluste ohne den Trost und Beistand ihres Mannes hinnehmen und ertragen. Schon 1940 schrieb sie ihm: *„Du fehlst mir, ich bin allein eben nur halb.“* Wie sehr erst muss sie ihn vermisst haben nach all den tragischen Verlusten nächster geliebter Menschen während des Krieges? Doch sie konnte durch ihren festen Glauben auch diese Schicksalsschläge hinnehmen. Sie war trotz aller Trauer dankbar und vertraute auf Gott. Wenige Wochen bevor ihr Sohn Jochen in Pommern auf dem Schlachtfeld starb, schrieb sie: *„Wir wollen sein Schicksal in Gottes Hände legen.“*

Im **Mai 1948** ziehen Else und Martin Niemöller mit dem jüngsten Sohn Martin, der dritten Tochter Hertha und dem Pflegesohn Hans Schulz, dem Neffen ihrer treuen Haushälterin, dessen Eltern im Krieg gestorben waren, nach **Wiesbaden**, wo Martin Niemöller zum Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche Hessen Nassau gewählt wurde.

1951 schließt sich Else Niemöller der entstehenden Westdeutschen Frauenfriedensbewegung (WFFB) an, deren Hauptziele die militärische Abrüstung und die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten sind. Diese Westdeutsche Frauenfriedensbewegung agiert schon bald unabhängig von religiösen Bindungen sowie parteiübergreifend und akzeptiert auch Kommunistinnen, was dazu führt, dass der Landesverband Rheinland-Pfalz des WFFB von 1955-1960 verboten wird. **1959** wird Else Niemöller jedoch zur Ehrenpräsidentin der WFFB ernannt.

Wie so viele Male in ihrem Leben lässt sich Else Niemöller von Rückschlägen und Schwierigkeiten weder erschüttern noch von ihrem Weg und ihren Überzeugungen abbringen. Sie ändert sich immer wieder und bleibt sich gerade dadurch treu. Ihre Authentizität und ihre freundliche Haltung wurden und werden von vielen Menschen bewundert.

Gegen Ende der 50er Jahre erkrankt Else Niemöller an **Parkinson**, so dass sie ihre gesellschaftlichen Aktivitäten und Reisen stark einschränken muss.

Am **7. August 1961** stirbt Else Niemöller auf tragische Weise während eines Autounfalls, den ihr Mann aufgrund eines Schwächeanfalls, bei dem er kurzzeitig die Kontrolle über sein Auto verliert, verursacht. Sie und ihre langjährige Freundin Dorothea Schulz sterben, Martin Niemöller und sein Enkel Martin überleben. Weltweit gedachten damals viele Menschen der charismatischen Friedensaktivistin und Kämpferin für die Ökumene Else Niemöller.

Gerade in unserer Gegenwart, die ebenfalls durch große Krisen und verunsichernde Umbrüche charakterisiert ist, ist es umso dringlicher, diese charakterstarke und immer dem Leben zugewandte Frau besser kennenzulernen und von ihr für unser heute unbedingt notwendiges politisches und soziales Engagement zu lernen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten Rundgang durch die Ausstellung und hoffe, dass Else Niemöllers Leben auch an der einen oder anderen Stelle einen Widerhall in ihrem eigenen Leben hervorruft. **Vielen Dank.**